

lieferten Wein 6 Gl. 12 ss schuldig geblieben.

"Item Luth byligender handtschrifft daran mir Von [Kaspar?] Plattman nichts worden" 18 Gl.

Die letzte Pension, welche er in dessen, [Oswalds], Namen noch eingenommen, betrage nach Abzug des Währungsverlustes 80 Fr. oder 54 Gl.

---

AH 26, 247 - Blatt 247<sup>V</sup> leer

## 84

1649

A

AUFZEICHNUNGEN [BEAT II. ZURLAUBEN] UEBER EIN NICHT EINBRING-  
BARES GUTHABEN [UNTERPFAND]

---

Paul [Twerenbold] schulde für die Jahre 1646 und 1647 2 Zinsen im Betrage von 15 Gl. "Item hab ich Ime heiw abkhauft umb 15 Gl. Im Jenner 1648 An die Eltern verfalnen Zinsen dasselbig dem gotshuss Frauenenthal geben."

Am "Uffaalstag [Zusammenkunft der Gläubiger im Konkursverfahren]" sei dem Hans Jakob Suter für ein Hauptgut im Werte von 300 Gl. sowie zwei auf Martini 1647 verfallene Zinsen das Unterpfand zugefallen. Darauf hätten sie, [Zurlauben] und Suter, die "Weydt oder Schmidtmaten" [zu Rumentikon], [d.h. das Unterpfand], 3 Jahre lang für 26 Gl. dem Beat Meyer zu Lehen gegeben.

Der erste Zins sei auf Martini oder Weihnacht 1648 zu bezahlen gewesen, "bringt von 100 Gl. 6 1/2 Gl. demnach sindt noch 2 Jucharten acher die mögen wir Verkhauffen und an die 2 alten Zinsen wenden".

Beat Meyer habe die ersten 26 Gl. - 6 1/2 Gl. für ihn, [Zurlauben], und den Rest für Hans Jakob Suter - bezahlt.

Hans Meyer habe ihm am 12. September 1649 6 Gl. und Hans Jakob Suter 21 Gl. bezahlt. Dabei habe er, [Zurlauben], Suter gebeten, diese Summe dem "Armen döchterli [Maria Kleopha Bucher]" zu überlassen.

Bald aber sei Beat Meyer gestorben, "dass Lächen uss".

Weil beim Konkursverfahren Suter das Unterpfand, welches allzu "kümmerlich" gewesen sei, samt 3 Zinsen zu seinen Händen genommen,

habe er, [Zurlauben], seine ihm zustehenden 100 Gl.<sup>1</sup> nicht mehr beibringen können.

1) 1641 hatte Fähnrich Oswald III. Zurlauben dem Paul Twerenbold 100 Gl. geliehen. Als Unterpfund war die Schmidmatte, die jedoch bereits von Suter mit 300 Gl. belastet war, eingesetzt worden. Vgl. Ms Z 35fol 6.217

---

AH 26, 248

## 85

[1650] September 14.

A

BRIEF [VON BEAT II. ZURLAUBEN] AN [BARTHELEMY] ROLLAND, CONSEILLER, SECRETAIRE-INTERPRETE DU ROI EN LANGUE GERMANIQUE, PARIS

---

Am 1. ds. habe er ihn bezüglich der 2000 lb., die sein Bruder [Heinrich I. Zurlauben], "*pour soulager la compagnie*", angefordert, einlässlich orientiert.<sup>1</sup>

Sein letztes Schreiben, datiert vom 16. August, sei ihm durch den Boten von [Ludwig?] Pfyffer zugestellt worden. In der Folge habe er ihn wissen lassen, dass sich sein Sohn [Heinrich II. Zurlauben] demnächst nach Frankreich begeben werde. Weiter habe er ihn im Auftrage seines Bruders auch angewiesen, seinem Sohne zu Lasten der drei noch nicht ausbezahlten Monstres des Jahres 1649 in Lyon 2000 lb. bereitzustellen. Angesichts der Unsicherheit am Hofe und wegen der Abwesenheit des Generals [Charles de Schomberg] aber habe sich sein Bruder inzwischen entschlossen, zuvor einen Expressboten zur Kompagnie zu schicken. Letzterer habe den Auftrag, sich ein umfassendes Bild über den Stand der Kompagnie zu machen und alsdann umgehend zu Hause Bericht zu erstatten. Erst dann solle sich sein Sohn, mit entsprechenden Instruktionen versehen, nach Frankreich aufmachen. Inzwischen aber möge er, Rolland, sich nach Möglichkeit für die Kompagnie einsetzen.

Durch die hier täglich eintreffenden Soldaten [der Kompagnie Schön, die alle ihre Soldrückstände reklamierten], sei [deren Hptm. Ulrich] Schön in eine geradezu verzweifelte Lage geraten.